

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-olpe-wenden-und-drolshagen/kommunionfeier-sorgt-fuer-unmut-id7818701.html>

PROTEST AUS DEN DÖRFERN

Kommunionfeier sorgt für Unmut

09.04.2013 | 18:16 Uhr



Der Olper Pfarrer Clemens Steiling im Gespräch mit unserer Zeitung: "Wir müssen ein neues Haus bauen." *Foto: Josef Schmidt*

Die gerade zurückliegende Feier der Ersten heiligen Kommunion im Pastoralverbund Biggensee stößt bei einigen Katholiken aus den umliegenden Dörfern auf Unmut.

Der eher für medizinische Kontroversen bekannte Arzt Dr. Martin Junker, wohnhaft in Rhode, ist sich sicher, auch für andere zu sprechen, wenn er in einem offenen Leserbrief unter anderem schreibt: „Die Verweigerung der Zelebration der Erstkommunion für immerhin 35 Kommunionkinder in ihren Heimatkirchen löst Irritation und einige Verwunderung aus.“ (vollständiger Leserbrief auf Lokalseite 2). Rhodes Ortsvorsteher Hans Werner Abel verweist auf Anfrage zwar darauf, der Pfarrer habe die Entscheidung mit Personalmangel begründet, sagt aber in einem Atemzug auch: „Begeistert war davon keiner.“

Verärgert seien auch viele Oberveischeder gewesen, bestätigt Sigrid Mynar, Geschäftsführerin der ‚Dorfgemeinschaft Oberveischede‘: „Bei uns wurde am Sonntag zur Messe geläutet, und unsere immerhin elf Kommunionkinder mussten nach Olpe fahren.“ Manche Oberveischeder seien darüber so erbost gewesen, dass Zitate gefallen seien wie: „Wenn das meine Kinder gewesen wären, hätte ich sie nicht zur Kommunion geschickt.“ Grundsätzlich seien solche Anlässe für die Aufrechterhaltung von Dorfleben wichtig. Mynar: „Wir bemühen uns in Oberveischede auf vielen Ebenen darum, dass die Jugend sich mit ihrem Dorf identifiziert.“

Anonyme Briefe

Ein mit reichlich Polemik gewürzter anonymer Leserbrief landete gestern ebenso in der Redaktion unserer Zeitung wie auf dem Schreibtisch von Pfarrer Clemens Steiling, der dem Brief wegen der Anonymität aber keine Beachtung schenkte. Dass es aber Protest gegen die Kommunion-Organisation gebe, so Steiling, sei auch ihm nicht verborgen geblieben: „Das sind aber sicherlich nicht die Eltern der Kommunionkinder.“ Denn viele Eltern hätten hervorragend und engagiert in der Vorbereitung mitgeholfen, und: „Es waren sehr schöne Feierlichkeiten. Das haben eigentlich alle bestätigt.“ Die Entscheidung, nur in der Martinus-Kirche zu feiern, so der Pastor, sei keineswegs seine einsame Entscheidung gewesen: „Wir

haben im Gesamt-Pfarrgemeinderat angesichts des Kinderrückgangs von etwa 125 im vergangenen Jahr zu 82 in diesem Jahr ausführlich diskutiert.“ Mit dem einmütigen Ergebnis, dass man sich, wenn man die Dörfer schon zusammenfasse, für die größte Kirche, also die Martinus-Kirche entscheide.

Was schließlich dazu führte, dass Steiling am Sonntag zwei Kommunionfeiern hintereinander leitete, eine um 9 Uhr und eine um 11 Uhr. Warum kein weiterer Pfarrer eine Feier in einer anderen Kirche geleitet habe, begründete Steiling ebenfalls: „Das sollte schon der machen, der auch in die Vorbereitung mit eingebunden war.“

Umdenken unumgänglich

Grundsätzlich, so der Pastoralverbunds-Leiter, müsse es in den neuen, deutlich größeren pastoralen Räumen Umdenkungsprozesse geben. Steiling: „Wir müssen ein ganz neues Haus bauen.“

Dennoch achte man darauf, „dass die Dörfer nicht ausbluten.“ So finde beispielsweise in jedem Ort des Verbundes samstags oder sonntags eine Messe statt, und das sei andernorts „längst nicht überall so.“ Bei 11.000 bis 12.000 Gläubigen im Verbund und immer weniger Personal sei eben vieles nicht mehr zu leisten. Und der weitere Weg sei vorgezeichnet. Der nächste Schritt sei die Zusammenfassung der jetzigen beiden Olper Pastoralverbünde zu einem pastoralen Raum bis 2016, danach die Angliederung von Drolshagen - Zeitfenster bis etwa 2030.

Von Josef Schmidt